

**Predigt über Johannes 1,1-14 am 1. Christfesttag,
25.12.2017 in der Christuskirche Locherhof**
mit Folien

Wir hören den Predigttext für den Christfesttag, den Anfang des Johannes-Evangeliums, Kap. 1, die Verse 1-14:

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.

6 Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. 7 Der kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen, damit sie alle durch ihn glaubten. 8 Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht.

9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. 10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. 11 Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. 12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, 13 die nicht aus dem Blut noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.

14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Liebe Gemeinde,
der Blick auf ein neugeborenes Kind löst fast immer Staunen und Freude aus.
Man staunt über das Wunder der Schöpfung, das hier so unmittelbar begegnet,
7,6 Mrd. Menschen auf der Erde und kein Fingerabdruck ist gleich, jedes hat einen eigenständigen genetischen Code ...
(Wunder der Schöpfung: ... eigene Kinder ... erster Enkel ... einfach großartig!)

Was löst der Blick auf das Jesuskind in der Krippe aus?
Das Staunen muss eigentlich noch größer sein!
Denn hier sehen wir nicht nur ein Schöpfungswunder, sondern das Unvorstellbare passiert:
Gottes Sohn wird Mensch.
Dieses Wunder aller Wunder führt uns Johannes mit dem Anfang seines Evangeliums vor Augen und will und damit zum Staunen und Loben bringen.

Aber bevor wir hier so verständlich von Jesus reden -
tut das Johannes überhaupt?
Der Name „Jesus“ fällt im ganzen Text nicht
(erst danach in V17 zum ersten Mal!).

Johannes redet vom „Wort“,
aber damit ist eindeutig Jesus gemeint.

Warum nimmt er diese Chiffre „Wort“ für Jesus? (-)
„Wort“ erinnert an die Schöpfermacht Gottes und
an die Propheten im Alten Testament.
„Die Propheten hatten das Wort, aber Jesus ist das Wort.
Mit Jesus erreicht die Offenbarung also ihren Höhepunkt“,
könnten wir es ausdrücken.
Bei den Propheten lesen wir immer wieder:
„Und das Wort des Herrn geschah zu Prophet XY (d. h. Gott sprach) ...“
Hier bei Jesus ist das Wort Gottes selber Mensch geworden,
unmittelbar da!

Und darüber will Johannes uns zum Staunen und Loben bringen,
dass Gottes Sohn Mensch wird.
Aber warum? Weil ...

1. Jesus Gott ist

Mit dieser Aussage startet Johannes wie mit einem Paukenschlag
sein Evangelium.
Damit bringt er gleich zu Beginn die Frage:
Wer ist denn dieser Jesus überhaupt?

Seit der Geburt von Jesus geht es um diese Frage.

Und die Antwort darauf - ist absolut wichtig -
für den Glauben
und stellt sich deshalb bis heute.

Johannes gibt die Antwort,
indem er zurückgreift auf den Anfang der Bibel.
Die Anfangsformulierung ist praktisch gleich:
In 1. Mose 1, V1 heißt es „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“
und hier in Joh 1, V1 steht: „Im Anfang war das Wort und das Wort war
bei Gott ...“

Also: Damals, schon ganz am Anfang,
war Jesus in direkter Nähe zu Gott.
Weil - Jesus - Gott ist.

Damit haben wir hier eines der wichtigsten Zeugnisse
für die Gottheit von Jesus
und damit auch für die christliche Lehre von der Dreieinigkeit Gottes.

Wenn Jesus Gott ist
und wenn der Vater und der Sohn verschieden sind (Vv14.18),
dann findet das seinen Ausdruck in dieser Lehre.

Aber noch etwas anderes wird dann wichtig:
Wenn Jesus Gott ist,
dann unterscheidet er sich von allen anderen Menschen.
Dann hat er eine Bedeutung für den Glauben,
die von keinem Menschen übernommen werden kann.
Er ist unersetzlich für den christlichen Glauben.
Nicht so Johannes der Täufer,
der wäre austauschbar ...

Von ihm wird deshalb ausdrücklich betont wird:
„Er kam zum Zeugnis für das Licht ...
war aber nicht selber das Licht ...“ (Vv7f).
Johannes der Täufer wäre also ersetzbar
für den christlichen Glauben,
er war nur Mensch, ein Bote Gottes,
aber nicht der „Sohn Gottes“.

2. will uns Johannes zum Staunen und Loben darüber bringen,
dass Gottes Sohn (Jesus) auch ...

2. Jesus Schöpfer ist

Wenn Jesus Gott ist,
dann hat er Anteil am ganzen göttlichen Wirken.
Dann ist er auch Schöpfer.
Johannes sagt ganz umfassend:
„Alle Dinge sind durch dasselbe (= durch das Wort) gemacht.“
Das ist ein klarer Hinweis darauf,
dass Jesus schon bei der Schöpfung der Welt dabei war.
Auch im Schöpfungsbericht heißt es ja bei jedem einzelnen Tag:
„Und Gott sprach ... und es geschah so“.
Das Wort“ ... ist der Schöpfer ... ist Gott.

Wenn also Jesus Schöpfer ist,
dann heißt das auch,
dass jedes Leben und damit auch jeder Mensch
sein Leben Jesus zu verdanken hat.
Somit hat jeder Menschen bewusst oder unbewusst
von Anfang an
einen Bezug zu Jesus!

Aus seinem Schöpfersein leitet sich auch ein Anspruch ab:
Das Geschaffene gehört dem Schöpfer.
Johannes bezeichnet die Welt als „sein Eigentum“.

Aber nicht nur Schöpfer des biologischen Lebens
ist Jesus.

Jesus ist auch das Licht.
Das erste Werk der Schöpfung („es wurde licht!“) findet sich
bei Jesus - und durch Jesus wieder:
Jesus will die Menschen erleuchten mit göttlicher Erkenntnis.

Aber jetzt gibt es neben dem Licht
von Anfang an eine andere Macht: die Finsternis.

Die Macht der Finsternis verhindert genau diese Erkenntnis des
Lichts!

Und so kommt es,
dass der Schöpfer, der Leben und Licht ist und gibt,
nicht erkannt wird.
Und nicht einmal durch sein Kommen in die Welt
Aufnahme findet bei denen,
die doch eigentlich - ihm gehören.

Jesus ist also Gott und Schöpfer -,
aber mehr noch - und auch das soll uns
zum Loben und Staunen bringen:

3. Jesus ist der Neu-Schöpfer

Dass Jesus abgelehnt wird ist das Eine.
Aber Johannes weiß auch um das Andere:
Es gibt Menschen, die Jesus aufnehmen
und an ihn glauben.
Es gibt Menschen,
die sich erleuchten lassen
vom Licht der Erkenntnis Gottes.

Was geschieht an denen?

Der Glaube ist nicht einfach ein Akt im Verstehen,
er bringt eine totale Veränderung des Menschen.
Jesus gibt die „Macht,
Gottes Kinder zu werden“.

Mit dieser Aussage ist ein beliebtes Missverständnis korrigiert:
Gottes Geschöpfe sind alle Menschen, ja das ganze Universum.
Aber Gottes Kinder sind nur die,
die Jesus Christus als Sohn Gottes erkennen
und damit auch seinen Vater.

Es stimmt also nicht, dass schon immer alle Menschen
Gottes Kinder sind ...
Geschöpfe Gottes ja, aber zu seinen Kindern werden sie erst,
wenn sie Jesus Christus in seiner Bedeutung erkennen
und annehmen.

Diese neue Schöpfung kann letztlich nur Gott schaffen.
Sie ist die Voraussetzung,
um in Gottes Reich zu kommen.
Jesus sagt in Joh 3, V5 „Es sei denn, dass jemand von neuem
geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Das Heil in Christus anzunehmen,
dazu ist aber jeder Mensch gefordert (V12: „wie viele ihn
aber aufnahmen ... denen gab er Macht,
Gottes Kinder zu werden,
denen, die an seinen Namen glauben“).

Gott will durch Jesus Christus den Menschen beides schenken,
die erste und die zweite Schöpfung.
Was gerade nicht ausschließt,
dass wir Menschen da auch einbezogen sind
bei diesem Geschenk-Modus des Glaubens:
Wir können davon ausgehen,
dass Gott jedem einzelnen Menschen im Laufe seines
Lebens Räume zur Entscheidung für ihn eröffnet -,
Zeiten, Gelegenheiten, in denen er das Heil in Jesus Christus
ergreifen kann ... und wohl dem, der diese Gnadenzeiten auch nutzt!

Auch gerade diese Gnaden-Zeiten (die Zeiten, in denen mich Gott
vor die Wahl stellt: Willst Du Jesus gehören?
Willst Du ein Kind Gottes werden?
sind Geschenke Gottes!
Denn niemand sollte meinen, wenn Gott ruft,
er könne Gott auch noch ein paar Jahre
vor der Tür stehen lassen
(wie einen Paketboten, dem keiner aufmacht).
Gottes Geschenke wollen persönlich
entgegen genommen werden.
Und jedes Paket, das mehrmals nicht zugestellt werden kann,
es geht irgendwann an den Absender zurück ...

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.
Wenn jemand die Tür aufmachen wird ...
werde ich zu ihm hinein gehen ...“

In meinem eigenen Leben kann ich dankbar sagen,
dass Gott mehrmals gekommen ist,
mich nicht los gelassen hat.
Aber darauf spekulieren ... ist gefährlich!
Auf jeden Fall dürfen wir für Menschen treu beten,
die Jesus heute noch aus dem Weg gehen!

Ein Kind Gottes zu werden,
darum geht es hier bei Johannes,

diese zweite Schöpfung beim Menschen
überhaupt möglich zu machen
(eine neue Geburt, ein neues Leben mit Gott),
dazu ist Jesus persönlich in die Welt gekommen!
„Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns
und wir sahen seine Herrlichkeit -,
eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit“ (V14).

Denken wir also immer daran,
welche Gnade es bedeutet,
dass Gott wirklich seinen Sohn schickt!
Ich kenne nichts anderes,
was mich im innersten glücklicher macht als das!
Je mehr ich darüber nachdenke,
kann ich Gott einfach nur danken und loben dafür!
Es ist der große König selber, der gekommen ist,
damit ich leben kann!

In dem letzten Satz „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns
und wir sahen seine Herrlichkeit ...“ (V14)
bündelt Johannes noch einmal alles:
Der Schöpfer,
der Ursprung allen Lebens,
der, der eine Neuschöpfung möglich macht - wird Fleisch.

Das ist das Wunder der Christnacht.
Das sehen wir beim Blick in die Krippe.
In diesem Kind sehen wir Gottes Herrlichkeit.
Wir erkennen seine ganze Zuwendung zu uns.
Er wohnt unter uns.
Gott ist bei uns.
In Jesus.

Und er ist bei uns - als einer wie wir - eben als „Fleisch“.
Er teilt unser Leben - und ist doch selber - das Leben.

Bringt uns Johannes - heute - am 1. Weihnachtsfeiertag noch
mal so richtig zum Staunen und Loben
beim Blick auf dieses Kind?

Amen